

Liber

Das dritte Buch Reimarus

Editorische Notizen

Der letzte Deist¹

Das dritte Buch Reimarus beginnt mit vier weiteren Fragmenten aus der Frühfassung der späteren „Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“.

Lessing hatte insgesamt sieben Fragmente veröffentlicht:

1. Von Duldung der Deisten
2. Von der Verschreieung der Vernunft auf den Kanzeln
3. Unmöglichkeit einer Offenbarung, die alle Menschen auf eine gegründete Art glauben können
4. Durchgang der Israeliten durchs Rote Meer
5. Daß die Bücher des Alten Testaments nicht geschrieben worden, eine Religion zu offenbaren
6. Über die Auferstehungsgeschichte
7. Vom Zwecke Jesu und seiner Jünger

Die nach dem Tode Lessings erschienenen „Übrigen Werke“ sollen hier als „8. Fragment“ zählen.

Im ersten Buch Reimarus finden sich die Fragmente 4 und 8, im zweiten Buch Reimarus die Fragmente 6 und 7.

Das dritte Buch Reimarus bringt die verbleibenden Fragmente 1, 2, 3 und 5.

Es folgen der „Vorbericht letzter Fassung zur Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“ sowie ein Auszug aus den „Abhandlungen von den vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion.“

„Deisten“, „vernünftige Verehrer Gottes“, „natürliche Religion“, diese Begriffe gilt es hier kurz zu erläutern.

Deisten sind Anhänger einer vernünftigen oder natürlichen Religion. Sie glauben an einen Schöpfergott, der sich durch die Natur offenbart hat und der nur durch die Vernunft erkannt werden kann. Alle Deisten bekämpfen den Atheismus.

Einen Deismus als feststehende Lehre oder Ideologie gibt es nicht, es gibt nur Deisten,

¹ Von lat. Deus =Gott)

die unterschiedliche Auffassungen von einer natürlichen oder vernünftigen Religion haben. Diese religiöse Philosophie erlebte ihre Blütezeit im 17. und 18. Jahrhundert, vor allem in England, Frankreich und in den USA.

Die bekanntesten Deisten dieser drei Länder sind: Lord Herbert von Cherbury, Matthew Tindal, John Toland, Antony Collins, Voltaire, Robbespierre, Thomas Paine, Benjamin Franklin, Thomas Jefferson.

Der bedeutendste und zugleich letzte Deist Deutschlands ist zweifellos Hermann Samuel Reimarus, der in jungen Jahren in Holland und England die Werke der englischen Deisten kennenlernte.

Die vernünftige oder natürliche Religion steht im Gegensatz zur offenbarten Religion.

Alle Deisten lehnen durch Bücher offenbarte Religionen ab und verwerfen die Bücher, die das offenbarte Wort Gottes enthalten sollen.

Sie glauben nicht an Wunder, Prophezeiungen oder an religiöse Geheimnisse.

Diese deistische Einstellung des Reimarus gegenüber der Bibel, dem Wort Gottes des Christentums, wird in seiner moralischen Kritik am Alten und Neuen Testament im ersten und zweiten Buch Reimarus deutlich. Das 3. Fragment befaßt sich mit der logischen Unmöglichkeit von Offenbarungen, das 1. Fragment fordert Toleranz und Gewissensfreiheit für die Deisten und alle anderen Andersgläubigen.

Im 2. Fragment untersucht Reimarus das Verhältnis von Vernunft und Religion.

Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ist für Reimarus notwendiger Bestandteil einer seligmachenden Religion, also auch einer vernünftigen Religion.²

Daß diese Lehre im Alten Testament nicht zu finden ist, führt Reimarus im 5. Fragment aus.

² Nicht alle Deisten teilen den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele. Thomas Paine z.B. sagt: Ich glaube an den einen Gott, und an sonst nichts - und ich hoffe auf Glück über dieses Leben hinaus.

Im Vorbericht zur Apologie erläutert Reimarus die Entstehung seiner Zweifel an den offenbarten Religionen und begründet die Geheimhaltung des bibelkritischen Teils seines Werkes.

Reimarus war aber nicht nur Zerstörer oder Kritiker im Geheimen, sondern auch konstruktiv in der Öffentlichkeit tätig.

Lesen wir in Auszügen, was Fritz Mauthner in seinem Werk „Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande“³ über den „offiziösen Reimarus“ schreibt:

„Reimarus verteidigte öffentlich die natürliche Religion und bekämpfte heimlich die positive.“

„Wollte er der Vernunftreligion zum Siege verhelfen, so mußte er sich an die Erwachsenen wenden, wenn nicht an die Gelehrten, so doch an den gebildeten Mittelstand. Das tat er mit den beiden größeren Schriften „Von den vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion“ und „Über die Triebe der Tiere“, die ihn bei seinen Lebzeiten als einen Verteidiger der Religion berühmt machten.

Die Aufklärer schätzten in ihm den Deisten, dessen Gottesbeweis nicht nur von Mendelssohn, sondern sogar von Kant gelobt wurde, die Rechtgläubigen hatten allen Grund, den Bekämpfer des Atheismus und Materialismus anzuerkennen.

Das Buch über die natürliche Religion erschien 1754.“

„Das Buch über die Kunsttriebe der Tiere, in dem Reimarus als ein sehr selbständiger Psychologe erscheint und womit er stark auf die Folgezeit wirkte, erschien 1760.

Die beiden Werke brachten es bei Lebzeiten des Verfassers und auch später zu vielen Auflagen.“

„Reimarus kennt und zitiert nicht nur die Alten, sondern auch die englischen Deisten und Hume, Spinoza, die deutschen Rationalisten und den Intellektualisten Cudworth, die französischen Aufklärer von Montes-

quieu bis Lamettrie, endlich auch die Mathematiker und Naturwissenschaftler seiner Zeit.“

„Seine Studien haben ihn aber, eigentlich im Gegensatz zu allen diesen Männern, in der Überzeugung bestärkt, daß zwischen Wissen und Glauben kein Widerspruch bestehen könne.“

Wissen und Glauben

„Da aber Reimarus trotz aller Zurückhaltung auch in seinen eingestandenen Schriften fast nur eine natürliche oder vernünftige Theologie vorträgt, sieht er keine Kluft zwischen Wissen und Glauben.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen, „der Seele liebster Zeitvertreib“, führen zum Glauben an die Weisheit und Güte des Schöpfers, der die leblosen Dinge zur Lust der Lebendigen eingerichtet habe.

Die englischen Deisten und die französischen Freigeister hatten damals schon die ersten unsicheren Schritte gemacht, die Entstehung und Entwicklung der Gottesvorstellung historisch zu erklären.

In diesem Punkte ist Reimarus, der als Bibelkritiker alle seine Vorgänger übertrifft, äußerst rückständig.

Das Dasein Gottes ist für ihn möglich und wirklich, braucht für die innere Erfahrung nicht erst bewiesen zu werden.

Er beweist es dennoch.

Es ist wahr, dieser Gottesbeweis hält sich fern von der metaphysischen Sophistik des Mittelalters.

Er ist dafür nicht einmal mit Begriffen zwingend, er ist schwammig.

Der Ausgangspunkt ist allerdings scholastisch genug: es muß ein ewiges, notwendiges und selbständiges Wesen angenommen werden, wenn der Verstand aus den Ungeheimheiten herauskommen will.

Dieses Wesen muß Gott sein, weil es die Natur nicht sein kann, welche nicht der Grund aller Wirklichkeit ist.

Von diesem Beweisanzug an fällt der Gott der natürlichen Religion rasch mit dem der geoffenbarten zusammen.

³ Neugesetzt nach d. Ausg. Stuttgart, Dt. Verl.-Anst., 1929 – 1923 Bd. 3 (1989), Vito von Eichborn GmbH & Co. Verlag KG, Frankfurt am Main, Februar 1989.

Gott existiert außerhalb der Welt und hat diese zum Wohle der Menschen und Tiere geschaffen.

Er hat die Welt und die Menschen erst geschaffen, denn das Menschengeschlecht hat eine endliche Dauer.

(Der Beweis hierfür ist ganz scholastisch, und die Bekämpfung des Unendlichkeitsbegriffs, den Reimarus sogar aus der Mathematik verbannen will, ist noch viel schlimmer.)

Die Hypothesen von einer Entstehung des Organischen aus dem Unorganischen seien einst bei Epikuros und Lucretius noch entschuldbar gewesen, bei Lamettrie seien sie unentschuldbar, weil die neueste Naturwissenschaft durch das Mikroskop die Herkunft alles Lebendigen aus einem Ei gelehrt habe.

„Der faule Käse ist so wenig die Mutter der Maden als die Erde die der Menschen.““

(Ende der Zitate aus Fritz Mauthners Geschichte des Atheismus).

Dieser Gottesbeweis des Reimarus aus den „Vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion“ bildet den Schluß des dritten Buches Reimarus.

Auch dieses Buch habe ich sprachlich bearbeitet und dem heutigen Sprachgebrauch angenähert.

Die Paragraphen wurden durchgehend nummeriert und mit Überschriften versehen.

Wer sich näher mit Reimarus beschäftigen möchte, sei auf die in den editorischen Notizen der ersten beiden Bücher bereits genannten Quellen verwiesen.

Die Reimarus-Kommission der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg hat seit 1967 zahlreiche Editionen herausgegeben.

In der Veröffentlichung Nr.85 findet sich eine Bibliographie aller Publikationen der

Gesellschaft, soweit sie Hermann Samuel Reimarus betreffen.⁴

⁴ Hermann Samuel Reimarus 1694 – 1768; Beiträge zur Reimarus Renaissance in der Gegenwart / hrsg. von Wolfgang Walter. - Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998